

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 106 (1980)  
**Heft:** 49

**Illustration:** Verfasser eines Pamphletes gegen die moderne Technik an der Arbeit...

**Autor:** Spira, Bil [Capra]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.12.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



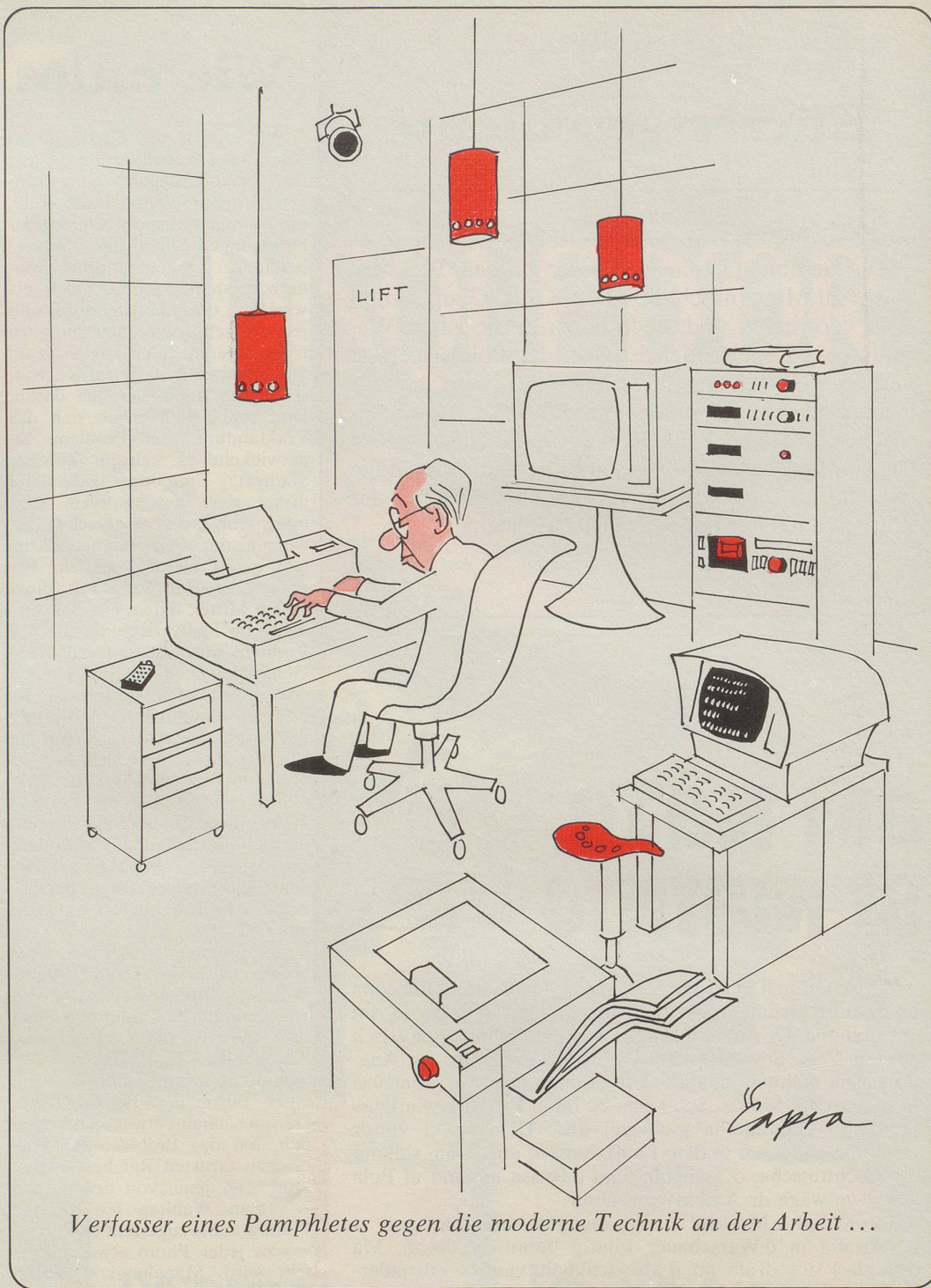
## Apropos Sport Den Gürtel engerschnallen

Die rosigen Zeiten der «Ski-amateure» scheinen sich langsam zu verdüstern. Fazit von Aeusserungen von Ausrüstern, die sich bis anhin im Renngeschäft engagierten: Die fetten Jahre sind vorbei, es muss gespart werden!

Franz Kneissl, Juniorchef der bekannten Skifabrik, erklärte («Die Welt»): «Die Ski-Industrie lebt nicht mehr in rosigen Zeiten.» Wolfgang Rauch, Rennchef des Konkurrenzunternehmens Fischer: «Die Vorstellungen der Verbände gehen weit über die Werbe-Effizienz hinaus. Wir haben uns entschlossen, unser Rennbudget zu kürzen.» Helmut Bänz von Rossignol: «Der Markt ist enger denn je. Es gibt gewisse Ueberkapazitäten. Siegrämien müssen mehr vorsichtig gehandhabt werden.» Jürgen Schenkbach, Rennchef der Firma Kästle: «Wir können nicht immer nur Geld rauswerfen. Da gibt es Grenzen.»

Nun, diese Grenzen sind bei Verbänden und Fahrern bereits zu spüren. Der italienische Ski-Pool befindet sich in Auflösung. Ein Fischer-Vertreter: «Ich glaube, wir gehen in Italien ganz raus. Das lohnt sich nicht.» Kneissl hat 16 österreichische Rennläuferinnen aus ihren bisherigen Verträgen entlassen. Auch der deutsche Ski-Pool blieb nicht ungeschoren. Die Firma Kästle, mit einem jährlichen Engagement von rund 300 000 Mark, bisher Stützpfiler des erfolgreichen deutschen Damenteams, unterstützt jetzt nur noch die Geschwister Epple.

Angst um die Zukunft und Nervosität machen sich bei vielen Fahrerinnen und Fahrern breit. Schon im September klagte eine bekannte Fahrer: «Gerade jetzt, wo man an seine Existenzgründung denken muss, zerrt das besonders an den Nerven.» Deutschlands bester Abfahrer stellte fest: «Mein finanzieller Stand ist so niedrig, dass ich mir überlegen muss, ob ich nicht aufhören soll.» Renommierter Rennläufer, denen die Ausrüster früher die Türen einrannten, betteln heute vergebens um Verträge. Woher diese Kehrtwendung bei den Firmen? Nach Kneissl steht die Effizienz in keiner Weise in Relation zur Kostenseite des Rennbetriebes. Marktanalysen hätten gezeigt, dass in Deutschland der Rennsport die Kaufentscheidung nur gerade im südbayerischen Raum beeinflusst. Je weiter man nach Norden komme, um so mehr nehme das ab, Rennergebnisse



*Verfasser eines Pamphletes gegen die moderne Technik an der Arbeit ...*

hätten dann überhaupt keinen Einfluss mehr.

Typisch auch die Aeusserungen von Heinz Krecek, Chef des deutschen Ski-Pools: «Ich habe den Fahrern immer wieder gesagt, dass sie sich auf härtere Zeiten und weniger Geld einstellen müssen. Sie haben mir dies nicht geglaubt. Jetzt stehen sie da – beleidigt und enttäuscht.»

Ja, der Verzicht auf paradiesische Zustände fiel, so wollen findige Altertumsexperten auf Grund tiefenpsychologischer Nachforschungen herausgefunden haben, bereits Adam und Eva nicht leicht ...  
Speer

HANS HÄRING

### träume im advent

ich sah  
die auslagen der kaufleute  
und dachte  
an die auslagen der leute  
die das kaufen

ich sah  
den inhalt meines geldbeutels  
und dachte  
das geld spiele keine rolle  
da gar keines vorhanden

ich sah  
und ich dachte  
ganz fein und ganz sachte  
bis ich geläutert und friierend  
aus träumen erwachte

(Aus «schubladenfunde»,  
illustriert von Max Kämpf, Verlag Landschäftler, Liestal)